

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bleiben hätten: Defensiv mit Offensivstößen, Nichtverteidigung der Küstenplätze. Da eine Übereinstimmung der Ansichten in dieser grundlegenden Frage zwischen dem Gouverneur und dem Kommandeur der Schutztruppe nicht erzielt worden war, richtete Oberstleutnant von Lettow-Vorbeck im Einverständnis mit dem Gouverneur im Mai 1914 einen Antrag an den Staatssekretär des Reichskolonialamtes, der jedoch infolge des Ausbruches des Krieges keine Erledigung mehr finden konnte. Die Weisungen des Gouverneurs blieben daher in Kraft.

Im Norden des deutschen Schutzgebietes lagen die beiden britischen Protektorate Britisch-Ostafrika und Uganda. Britisch-Ostafrika verfügte als Besatzung über zwei Bataillone<sup>1)</sup> (acht Kompagnien und eine Kamelreiter-Kompagnie) mit insgesamt 31 Europäern und 1083 Farbigen. Außerdem bestand die „East African Police“ mit 50 Europäern und 1670 Farbigen. Es war die Aufstellung einer „Volunteer Reserve“ sowie einer „Legion of Frontiersmen“ für den Kriegsfall vorbereitet. „Railway Volunteers“ waren anscheinend schon im Frieden vorhanden.

In Uganda stand ein Bataillon in Stärke von sieben Kompagnien mit rund 900 Gewehren. Die Friedens-Planstärke der Polizei von Uganda betrug 21 Europäer und 1071 Eingeborene. Für den Kriegsfall war eine „King's African Rifles Reserve“ vorhanden, die Aufstellung einer „Uganda Volunteer Reserve“ vorbereitet.

Im Westen von Deutsch-Ostafrika lag das belgische Kongo-Gebiet, in dem 26 Kompagnien Infanterie und eine Kompagnie Artillerie der „Force Publique“ mit rund 15 000 Köpfen standen.

Südlich grenzten die englischen Kolonien Rhodesien und Nyassa-Land sowie das portugiesische Mozambique an. Rhodesien besaß nur Polizeikräfte, und zwar in Nord-Rhodesien die „Northern Rhodesia Police“, etwa 800 Mann, in Süd-Rhodesien die „British South Africa Police“ mit 550 Europäern und 640 Eingeborenen. Beide bildeten die örtliche Defence Force.

In Nyassa-Land stand anscheinend ein Bataillon mit rund 300 Mann; ebenso stark war die Reserve. Etwa 200 Weiße bildeten die „Nyassaland Volunteer Reserve“<sup>2)</sup>.

Nach den Richtlinien des britischen Reichsverteidigungs-Komitees ist anzunehmen, daß auch im Falle von Deutsch-Ostafrika die gegnerischen Absichten zunächst auf Besetzung oder Zerstörung der Funkstation in

1) Eins davon wahrscheinlich kurz vor Kriegsbeginn aufgelöst.

2) Zahlenangaben nach Sir Charles Lucas „The Empire at War“.